

Bezugs-Preis für Satz und Gebühre...

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die Halle'sche Zeitung...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 37.

Halle a. S., Freitag 26. Juni 1896.

Berliner Bureau Berlin SW., Bernburgerstraße 33.

Zur Nachwahl im Reichstagswahlkreis Halle-Saalkreis.

Die nächsten Tage werden die Entscheidung bringen. Unsere Leser und politischen Freunde, welche während der letzten Wochen auf dem Wahlfelde die Gegner Schritt um Schritt zum Weichen gebracht, werden ihren Candidaten zur Stichwahl bringen, bei welcher es in der Mitte des Juli zum entscheidenden Schlage anzuholen gilt.

Durch Kampf zum Sieg: Mit Gott für Kaiser und Reich!

Das sei fest und immerdar unsere Devise. Wer von unseren Post-Abonnenten das Abonnement auf die zweimal täglich (Morgens und Abends) erscheinende „Halle'sche Zeitung“ pro III. Quartal 1896 zum Preise von 3 M. noch nicht erneuert hat, wolle diese Erneuerung bei dem betreffenden Postamt gefälligst sofort bewirken, da die Zeitung sonst am 1. Juli ausbleibt.

Berlag und Redaktion der „Halle'schen Zeitung“, Landeszeitung für die Provinz Sachsen etc.

England und die Boeren.

Nachgerade muß die abthätliche Veränderung des Prozesses gegen Jameson und Genossen nicht minder auffallen, wie die geringe Neigung, gegen Cecil Rhodes, Alfred Beit und andere Führer und Berater der Chartered Company, die sich ungewissheit der Mitwisserchaft und Mitthätigkeit schuldig gemacht haben, vorzugehen.

Denken Sie, was Ihnen die für die südafrikanische Republik ein Gegner gegenüberstellen, der gerade dadurch gefährlich ist, weil man mit ihm, der kein Staat ist, nicht nach staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Grundsätzen verfahren kann.

Die Gefahr freilich ist nicht so groß, wie sie scheint. Auf dem Gebiete des diplomatischen Kampfes haben die Boeren einen Vortheil nach dem andern über die Engländer errungen. Sie haben auch in der gegenwärtigen kühnen Offensive gute Aussichten auf einen Erfolg.

Die Andree'sche Ballonfahrt nach dem Nordpol.

Wenn das Andree'sche Projekt einer Ballonfahrt nach dem Pole, welches von der ersten Autorität für Luftschiffahrt als das größte Wagniß bezeichnet worden ist, das je von einem Unternehmungswilde geplant wurde, unter günstigen Bedingungen beginnt, so dürfen wir in ungefähr einem Monat von den norwegischen Inseln am Nordende Spitzbergens die Rückfahrpost erwarten, welche uns meldet, daß der Kistenballon das zu seiner Füllung errichtete Haus verlassen und gen Norden abgehegt ist.

der möglichsten Verminderung des Gasverlustes größte Beachtung geschenkt. Diesem Zwecke dienen zunächst zahlreiche Untersuchungen mit verschiedenen Stoffen auf ihre Undurchlässigkeit für Gas und ihre Widerstandsfähigkeit gegen atmosphärische Einflüsse.

erreich, indem die gewählte Etwerkungsfähigkeit des Ballons auf ungefähr 50 Grad, bei dem größeren Ballon der Ballonexpedition vielleicht noch etwas höher zu veranschlagen ist.

590

591

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Zur Reichstagswahl in der Reichstagswahlkreise Halle a. S. - Saalkreis.

Die Wählervereine, die am 26. Juni im Gasthof zum Mohren...

Die allgemeine Erbauungsarbeit hielt gestern in der...

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft vom 26. Juni.

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft hat am 26. Juni...

Die Bürgervereine für nationale Interessen hätten sich...

besucht wurde. Erst um Mitternacht trennten sich die Teilnehmer...

Thüringisch-Sächsischer Verkehrs- und Altersheimverein...

Der Christlich-sozialistische Centralverein für Sachsen...

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft hat heute Vormittag...

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft hat heute Vormittag...

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft hat heute Vormittag...

März d. 96. noch auf 27.678,85 M. Da wegen der Geschäfts...

Halle'sche Kolonialgesellschaft. Die außerordentliche Generalversammlung am 12. Juli hatte sich...

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft hat heute Vormittag...

Die Halle'sche Kolonialgesellschaft hat heute Vormittag...

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Linoleum. reichhaltige Auswahl bei Bruno Freitag, Leipzig Strasse 100.

Wahlzettel

auf den Namen des Kandidaten der Allgemeinen Ordnungspartei
Herrn Geheimen Bergrath Dr. jur. Arndt, Professor der Rechte, Halle a. S.
 lautend, sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr zu haben und werden kostenfrei verlangt vom Wahlbureau der
 Allgemeinen Ordnungspartei in Halle a. S., „Friedbergstr.“, Nr. 10.
 Am Wahltag befindet sich von Abends 6 Uhr ab das Wahlbureau im großen Saale des „Weißbierhaus“, Bernburgerstr.

So Gott will, soll Sonntag, den
28. Juni ein
Missionsfest in Sandersleben
 gefeiert werden. Die Festpredigt um
 3 Uhr in der Kirche wird Herr Hof-
 prediger Schubarth aus Waltersleben
 halten. Nachfeier um 5 Uhr.
 Alle Missionsfreunde aus Stadt und
 Land werden hiermit herzlich eingeladen.
 Der Missionsvereinsverein für Als-
 leben und Umgegend.
Otto Weitland, Pfarrer.

Auskünfte

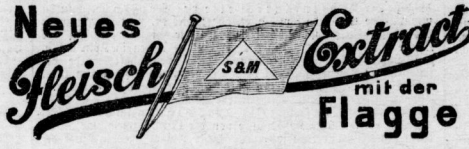
über Geschäfts- u. Privatverhält-
 nisse ertheilen prompt und discreet auf
 alle Plätze der Welt [7617]

Beyrick & Greve,

Internationales Auskunfts-bureau,
 Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625.
 Eine ganz vorzügliche Feder ist die



IMPORT Schülke & Mayr, HAMBURG.



ist das einzige in deutschem Gewicht,

es gibt keine Liebigsbildchen, kommt dafür aber in schönen Porzellantöpfen
 mit vernickeltem Schrauben-Verschluss in den Handel, die nach Gebrauch für
 Speisekammer und Küche einen realen Werth haben zur Aufbewahrung von
 Gewürzen etc., zu welchem Zweck jedem Topf die entsprechenden Etiquetts
 beigelegt sind.

Bad Ragoezi, Halle a. S.

braucht Niemand zu empfehlen, es em-
 pfehle ich selbst. (Urtheil der Engländer).
 Für Frauen und deren Magen-, Unter-
 leibs- und Herzerkrankungen, Blutungen,
 Schwindelgefühle, Krämpfe, Erregungs-
 Zustände bin ich jeden Mittwoch und
 Sonnabend von 1/2 bis 2 1/2 Uhr im
 „Central-Hotel“ in Halle zu sprechen, sonst
 durch tägliche Eisenbahn- u. Dampfstraßen-
 fährt auf dem Bahnh.
 Das Bad ist für Frauen- u. Kinder
 mit seinen gasreichen Quellen, u. u.
 eigenen Moorbädern (nicht mit Kalk-
 bereitet), das Wickfahne und Hene. Kalk-
 wasser- und Arzenei-Behandlung mit
 eigenen Anstalten.
Dr. Steinbrück,
 Spezialarzt.
 [7639]

Obstverkauf.

Der diesjährige Anhang an Kartoffeln,
 Rüben etc. der Pöhlener Rittergüter-
 Plantagen, nahe der Eisenbahnstation
 Neumark-Debra, sowie der zum Rittergut
 Debra gehörige Straßengarten soll
 Dienstag den 30. Juni 1896,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr
 im Gasthaus zu Debra meistbietend
 gegen Baargeld, verkauft werden.

Wahlversammlung.

Sonabend, den 27. Juni, Abends 1/2 9 Uhr
 findet in den

Kaisersälen

Wahlversammlung statt, in
 welcher Herr Reichstagsabgeordneter **Liebermann von Sonnenberg**
 sprechen wird.
 Unser Kandidat Herr Werkzeugmeister **Kühmo** wird anwesend sein.
 Die Wähler aller nationalen Parteien sind hierzu eingeladen. Sozial-
 demokraten haben keinen Zutritt. [7505]

Das Wahlbureau

der konservativen, deutsch-sozialen und Mittelstands-
 partei, sowie des Bundes der Landwirthe.

Wahlversammlung der Allgemeinen Ordnungspartei.

Montag, den 29. Juni, 8 1/2 Uhr Abends

Groitsch bei Teicha,

Gasthof Föhre.

Eingeladen werden dazu die Wähler aus den Ortsteilen Dadrig, Nehtig
 Westewitz, Kalkwitz, Ebst, Teicha, Groitsch, Semewitz, Gutenberg,
 Möderau, Löbnitz a. G.
 Der Vorstand
 der Allgemeinen Ordnungspartei für Halle und den
 Saalkreis.

Deutscher Krieger-Bund Saale-Unstrut-Elster-Bezirk.

(Streise Merseburg, Weissenfels, Zeitz, Naumburg, Querfurt,
 Eckartsberga.)

Zu unserem
 vom 11. bis 13. Juli d. J., in Freyburg, Unstrut,
 stattfindenden

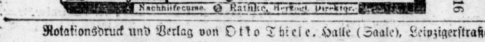
XII. Bezirks-Feste

haben wir hiermit unsere Kameraden sowie Freunde und Gönner unserer Be-
 treibungen freundlichst und mit der Bitte um zahlreichem Besuch ein.

Programm:

- Sonabend, den 11. Juli, Abends 9 Uhr: Zapfenstreich.
- Sonntag, den 12. Juli, früh 5 Uhr: Wetlauf.
- Vormittags: Empfang der auswärtigen Vereine.
- Nachmittags 2 1/2 Uhr: Gruppenweiser Aufmarsch der Vereine zum Festgottesdienste.
- Nachmittags 3 Uhr: Festgottesdienst; im Anschluss hieran Ver-
 gütung und Festfest, Paradeausstellung, Festzug durch die Stadt,
 hierauf Concert in der Festhalle, im Schützenhaus und im
 Schützenhaus.
- Abends 8 Uhr: Ball in den vorgedachten Lokalen.
- Montag, den 13. Juli, von Vormittags 10 Uhr ab: Befähigung des
 Schloßes, Spaziergang durch den Stadtpark, Befähigung der Turn-
 halle und der Festhalle von Klotz & Förster.
- Nachmittags 3 Uhr: Enthüllung des Gedenksteins an der
 Wägen für die am 21. October 1813 im Gefecht bei Freyburg
 (Nähe) der Franzosen nach der Schlacht bei Leipzig) gefallenen
 preussischen Soldaten, hierauf Concert.
- Abends 8 Uhr: Ball in der Festhalle und im Schützenhaus.

Freyburg, Unstrut, 28. Juni 1896. [7582]
 Der Bezirksvorstand. Der Festausch.



Notationsdruck und Verlag von Otto Ziehele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87

In unser Genossenschafts-Registrier-
 in bei Nr. 15, „Hoheneckstr.“, Berlin, ein-
 tassen-Verein, eingetragene Genossen-
 schaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu
 Hohenleina folgendes heut eingetragen
 worden: [7576]

Aus dem Vorstande sind ausgeschieden:
Johann Beer zu Klein-Kroitzsch,
Emil Langfeld zu Groß-Kroitzsch.
 In den Vorstand sind eingetreten:
Günther Lange zu Hohenleina,
Bernhard Weber zu Groß-Kroitzsch.
 Die Beschlüsse, den 11. Juni 1896,
 Königlichem Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pfleumennung an der
 Kreischauffee **Veendorfer-Grube**
 Georg Hill
 Freitag, den 3. Juli d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 im **Wolterischen Gasthofs** zu **Veendorf**
 öffentlich meistbietend gegen sofortige
 Zahlung unter den im Termin bekannt
 zu machenden Bedingungen verpackt
 werden. [7563]
 Halle a. S., den 15. Juni 1896.
 Der Kreisamtschuh des Saalkreises,
 von Werder.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Halle a. S.,
 — Schmeerstrasse 20, I. —
 Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
 zu Original-Preisen.
 Telephon-Anschluss 591.

Reeller Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich
 gesonnen, mein in unmittelbarer Nähe
 von Sangerhausen gelegenes Landgut
 von 180 Morgen, durchweg Zuckerrüben-
 boden, Hochkultur, mit voller Ernte u.
 übercomp. Inventar zu verkaufen.
 Es wird in das Belieben des Erwerbers
 gestellt, nach weitere 140 Morgen Pacht-
 acker unter günstigen Bedingungen mit
 zu übernehmen, ist aber unbedingt
 notwendig. [7501]
 Zur Uebernahme ist ein Kapital von
 50–60,000 Mk. erforderlich.
 Gef. Off. unter O. H. 54288 an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
 Halle a. S. erbeten.

Direktions-Inspektoren

werden von einer gut fundierten,
 nach jeder Richtung hin concurrenz-
 fähigen Unfall-, Haft-
 pflicht- und Glas-Versicherungs-
 Actien-Gesellschaft

gesucht.
 Gute Dienstverhältnisse, angenehme
 Stellung und Aussicht auf baldige
 Generalagenturenübertragung, je-
 doch wird nur auf durchaus
 tüchtige und leistungsfähige, mit
 der Organisation und Veranlassung
 vertraute Beamte rechnet. Gefl.
 Offerten mit Referenzangabe
 unter T. h. 1528 b. an **Haasen-
 stein & Vogler, A.-G.,**
 Halle a. S. erbeten. [7593]

Wahlversammlung der Allgemeinen Ordnungspartei. Beesenlaublingen,

Montag den 29. Juni 8 1/2 Uhr Abends
Eppers'scher Gasthof.
 Eingeladen werden dazu die Wähler aus den Ortsteilen Beesenlaublingen,
 Domäne Heberstein, Mierena, Bopitz, GutsMuths, Beesedau, Unterpöhlen.
 Herr Professor **Dr. Arndt** wird sein Programm entwickeln.
 Der Vorstand
 der Allgemeinen Ordnungspartei für Halle und den
 Saalkreis.



Schleischen
Sträußelkuchen,
 wunderbar schmeckendes Tafelgebäck
 Sr. Majestät des Kaisers,
Berliner Kapfuchen,
 das feinste Gebäck, welches überhaupt
 feine gebackene Kapfuchen
 mit Vanillegelee,
 geriebene Apfel- u. Matzkuchen,
 nach Art der Dresdener Sahnenkuchen
 angefertigt, **Stachelbeerkuchen,**
 Eine bedeutende Auswahl der geschmack-
 vollsten Kuchen, **Thee- und
 Buttergebäcke, Makronen-
 Haselnüsse, Chocoldaden- und
 Vanillezwieback** empfiehlt täg-
 lich frisch
Carl Koch,
 Herrenstraße 1. Fernspr. 531.
 Jeden Sonntag von früh 5 Uhr an:
**rischen Speckkuchen
 u. Kirschkuchen.** [7572]

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pfleumennung an der
 Tüchel-Adolfsstr. Kreischauffee und der
 Kreischauffee **Wettin-Birnbaum** soll
 Donnerstag, den 2. Juli d. J.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Sitzungssaale des Rathhauses
 zu Wettin [7569]
 öffentlich meistbietend gegen sofortige
 Zahlung unter den im Termin bekannt
 zu machenden Bedingungen verpackt
 werden.
 Halle a. S., den 15. Juni 1896.
 Der Kreisamtschuh des Saalkreises,
 von Werder.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Pfleumennung an der
 Bölan-Neurogöschter und der
 Bölan-Neurogöschter Kreischauffee soll
 Mittwoch den 1. Juli d. J.,
 Mittags 11 Uhr,
 im **Wendtschen Gasthofs** zu Bölan
 öffentlich meistbietend gegen sofortige
 Zahlung unter den im Termin bekannt
 zu machenden Bedingungen verpackt
 werden. [7577]
 Halle a. S., den 15. Juni 1896.
 Der Kreisamtschuh des Saalkreises,
 von Werder.

Ein reizvolles
Simmruthaler Bullenkalb
 verkauft
 Gutsbesitzer **Hollmuth-Debra.** [7494]

Landgut in Mecklenburg zu verkaufen.

Am 8. Juli d. J. Vormitt. 10 Uhr,
 wird vor dem Groß. Amtsgericht zu
 Goldberg zum Zwecke der Zwangsver-
 steigerung beschlagnahmt

Hof Kadow

verkauft. Ein weiterer Termin findet
 nicht statt.
 Hof Kadow enthält ca. 770 Morgen
 (= 200 S.), der Acker ca. 654 Morgen,
 14 geborenen Hühnerbuden, nahegelegene
 Ackerflächen sind vorhanden. Auf dem
 Gute können mindestens 50–70 Kühe ge-
 halten werden, Wollerei in der Nähe.
 Die Gebäude sind mit ca. 73,000 Mark
 versichert, lebendes und todes Inventar ge-
 genügend. Die Befähigung nach zu voriger
 Meldung beim Unterzeichneten jederzeit
 gestattet, welcher auch jede gewünschte
 weitere Auskunft ertheilen wird, auch
 sind die Verkaufsbedingungen in Abschrift
 vom Groß. Amtsgericht zu Goldberg gegen
 Schreibgebühr zu beziehen, auch dorthin,
 sowie beim Unterzeichneten einzusehen.
 Das Gut Kadow liegt 3 St. von
 Below, Station der Wismar-Narower
 Bahn, entfernt.
Dr. Dorfmann, als Sequester.
 Woonen bei Goldberg, d. 15. Juni 1896.

Besondere Beilage zur „Halleischen Zeitung“



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Streifels zu Halle (Saale).

Wie ist zwecks Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens aus nicht verpachteten Grundstücken der Geldwerth der wirthschaftlichen Erzeugnisse festzusetzen, die im Haushalt für den Wirthschafter und seine Familie nebst persönlichem Gesinde, für etwaige Zugspferde u. s. w. verwendet wurden?

Nach Artikel 11 der Ausführungsbestimmungen des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 Absatz 1, 2 ist in die Einnahme zu stellen bei dem Einkommen aus nicht verpachteten, landwirthschaftlich benutzten Besitzungen der Geldwerth aller Erzeugnisse, welche zur Bestreitung des Haushaltes des Besitzers, zum Unterhalt seiner Angehörigen, sowie der nicht zum Wirthschafts-Betriebe gehaltenen Hausgenossen verbraucht oder sonst zu ihrem Nutzen oder ihrer Annehmlichkeit verwendet sind. Hierher gehört namentlich auch der Aufwand an Nugmaterialien für die Beförderung des zur Bedienung gehaltenen Personals, für die Unterhaltung von Zugspferden und dergleichen.

Zur genauen Feststellung des Geldwerthes dieser im Haushalt verbrauchten Wirthschafts-Produkte bedürfte es einer genauen Aufzählung über die täglich verbrauchten Erzeugnisse in einem besonderem Buch, dem sogenannten Haushalt-Conto. In der Buchführung der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen ist bei der neuen Auflage ein solches Buch mit aufgenommen, dessen Führung vollkommen in Händen der Wirthschafterin liegt und jedenfalls eine nicht unbedeutende Sorgfalt erfordert.

In den Fällen, wo mittelst einer solchen sicheren Basis der Geldwerth der verbrauchten Wirthschaftserzeugnisse nicht festgestellt werden kann, ist zur Abschätzung zu greifen. Nach der Abschätzung ist beispielsweise festgestellt worden, daß zur Verwendung gekommen sind in dem Gesamthaushalt

50 Ctr. Kartoffeln	a 1 Mk. 40 Pfg.	= 70 Mk.
20 „ Roggenmehl	a 7 Mk.	= 140 Mk.
5 „ Weizenmehl	a 8 Mk.	= 40 Mk.
4 Schweine		= 440 Mk.
2 Hammel		= 60 Mk.
Gemüse		= 50 Mk.
Milch, Butter, Käse		= 270 Mk.
Geflügel, Eier		= 40 Mk.
Brennmaterialien		= 90 Mk.

in Summa 1200 Mk.

Bei Feststellung des Geldwerthes für diese Produkte ist der ortsübliche Preis zu nehmen, der Marktpreis abzüglich der Transportkosten nach dem Marktplatz. Wenn beispielsweise ein Centner Kartoffeln in der nächsten Stadt 1,50 Mk. bezahlt wird und die Anfuhr der Kartoffeln kostet dem Verkäufer pro Centner 0,10 Mk., so ist der ortsübliche Preis 1,40 Mk. pro Centner. So ist auch der Preis für Butter, für Käse u. s. w. festzusetzen. Die vorher aufgeführten wirthschaftlichen Erzeugnisse werden nun nicht allein für die Familie des Wirthschafers gebraucht, sondern auch für die Gesindepersonen, die im Hause der Herrschaft Beförderung finden. Meistentheils ist bei den kleineren und mittleren Wirthschaften der Haushalt gemeinschaftlich, besonders bei den kleineren Wirthschaften, oftmals auch bei den mittleren wird auf ein und demselben Herde, wenn nicht in gleichem Topfe gekocht und buchnäßig eine Trennung zwischen dem, was die Mitglieder der Familie des Wirthschafers und die Gesindepersonen verbrauchen, vornehmen zu wollen ist unmöglich. Eine Scheidung muß aber stattfinden, denn nur der Antheil der Familie des Wirthschafers nebst persönlichem Gesinde ist als geleglich zu versteuernde Einnahme zu betrachten, während das, was die Gesindepersonen verbrauchen, nicht in Betracht kommt. Die Theilung geschieht wohl am besten nach der Kopfszahl. Nach unserem Beispiel besteht die Familie des Wirthschafers aus diesem selbst, seiner Frau, einem erwachsenen Sohn und einer erwachsenen Tochter. Am Gesindepersonen ist ein Knecht und eine Magd vorhanden. Somit gehören vier Personen zur Familie des Wirthschafers und zwei sind den Gesindepersonen

zuzurechnen. Von den 1200 Mk., die insgesamt an Wirthschafts-Produkten im Haushalt verbraucht wurden, werden also $\frac{1}{6}$ = 800 Mk. als Einnahme zu rechnen und $\frac{2}{6}$ = 400 Mk. außer Acht zu lassen sein. Die Gleichstellung zwischen den Mitgliedern der Familie des Wirthschafers und den Gesindepersonen hinsichtlich des Verbrauches an Wirthschaftsprodukten kann als anfechtbar gelten unter der Begründung, daß der Wirthschafter für sich die Produkte besserer Güte in Anspruch nimmt; aber der Einwand wird hinfällig, sobald man darauf aufmerksam macht, daß die Gesindepersonen in der Menge des Verbrauches bedeutend überlegen sind, und außerdem rechnen zur Familie des Wirthschafers die minderjährigen Kinder, die doch gewiß den Vergleich mit den Gesindepersonen in erwählter Hinsicht nicht aushalten. Es darf nach letzterem deshalb wohl behauptet werden, daß im Durchschnitt der thatsächliche Verbrauch an Wirthschaftsprodukten von seiten der Gesindepersonen relativ den der Mitglieder des Wirthschafers im Allgemeinen in der Menge sowohl wie im Werthe übersteigt und daß man Recht hätte, wenn für zwei kleine Kinder, nur eine Person gerechnet würde. Es wird sich kaum Widerspruch erheben, wenn man einem Kind unter 7 Jahren die Hälfte der Tages-Ration zuspricht. Sollte die Grenze als zu tief angesehen werden, so sei darauf hingewiesen, daß Personen, die zum Besuch weilen, einen Theil verbrauchen, der sich auch nicht buchnmäßig abgrenzen läßt und der dann einfach auf Konto des ganzen Haushaltes geschrieben wird.

Demnach dürfte mit der Vertheilung des Verbrauches an Wirthschaftserzeugnissen im Haushalte nach der Kopfszahl wohl ungefähr das Richtige getroffen werden, sobald Haushaltsangehörige unter 7 Jahren nicht vorhanden sind; anderenfalls ist die Hälfte für je ein Kind anzusetzen.

Wird ein Hausmädchen theilweise zur Bedienung der Familie des Wirthschafers und theilweise zu wirthschaftlichen Arbeiten herangezogen, so ist der Theil des Verbrauches an Naturalien, der ihrer Thätigkeit für die Familie des Wirthschafers entspricht, mit in die Einnahme zu stellen. In der Regel wird man in den kleineren und mittleren Wirthschaften das Hausmädchen zur Hälfte für die Wirthschaft und zur Hälfte für die Familie des Wirthschafers in Anspruch nehmen und deshalb legt man auch für diese $\frac{1}{2}$ der Beförderung hinsichtlich des Verbrauches der Wirthschaftsprodukte in die Einnahme und stellt die andere Hälfte nicht in Rücksicht.

Man ersieht aus Vorstehendem, daß der Abschätzung ein großer Theil bei der Berechnung dieser Einnahme überwiesen ist und deshalb dürfte es wohl nöthig sein, auf die Wichtigkeit des eingangs erwähnten Haushalt-Contos hinzuweisen. Denn dadurch würde die Abschätzung der Menge der verbrauchten Wirthschaftserzeugnisse hinfällig und es würde der Steuerereinschätzungskommission eine positive Grundlage geboten, da dann buchnmäßig bewiesen werden kann, was in dem Haushalt verbraucht worden ist.

Versetzt die Wirthschaft Fuhrer, die nur im Interesse des Wirthschafers und seiner Familie verwendet werden, so sind selbstredend diese Fuhrer mit dem Aufwand als Einnahme der Wirthschaft zu betrachten, so daß, wenn zwei Kutschperde nur den Zweck haben, den Vergnügungen des Wirthschafers und seiner Familie zu dienen, sämmtliche Produkte der Wirthschaft, die diesen Pferden überwiesen werden, in die Einnahme zu stellen sind, daß ferner der Lohn des Kutschers nicht abgezogen werden darf und daß ebenfalls die Beförderung hinsichtlich dessen, was an Wirthschaftserzeugnissen verzehrt wurde, in die Einnahme zu stellen ist. Bei kleineren und mittleren Wirthschaften werden

Rutfchpferde nicht gehalten. Die Fuhren für den Wirtschaftler werden durch Ackerpferde geleistet und sobald sie nur für das persönliche Interesse geleistet sind, muß ein entsprechender Satz für diese Thätigkeit der Pferde in die Einnahme gestellt werden.

Man rechnet für zwei Pferde pro Tag 6 bis 9 Mark, für leichtere Pferde weniger, für schwerere Pferde mehr und multipliziert mit der Anzahl der Tage, an denen man sie für persönliche Zwecke benutzte.
Dr. Schmidt.

Heumachen bei schlechtem Wetter.

Vor dem Beginne der Heuernte fängt der Landwirth an, dem Wetter vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden und richtet täglich oftmals fragende Blicke nach dem Himmel, ob er es wohl wagen darf, zu mähen und ob ihm die Sonne ihre Strahlen senden wird, die ihm zum Trocknen und Dörren so willkommen sind.

Bei gutem Wetter ist es ja keine Kunst, gesundes Heu zu machen, obwohl dabei sehr verschiedene verfahren wird. Der eine verrichtet diese Arbeit rascher und billiger, der andere langsamer und theurer.

Näher und näher rückt die Zeit zum Heuen heran. Niemand kann prophezeien, daß wenn es heute regnet, morgen es auch so ist; es kann niemand mit Bestimmtheit besseres Wetter voraussetzen, wie er auch nicht weiß, ob fortan Verderben bringendes Wetter herrschen wird.

Gilt das Wetter, so ist die Heuernte für den Landmann eine Lust, wird dieselbe aber öfter durch Regen unterbrochen, so wird sie äußerst schwierig.

Dort, wo das Futter bereits auf der Wiese liegt, während das unheilvolle Regenwetter eintritt, muß in regenfreien Stunden das Trocknen in irgend einer Weise fortgesetzt werden, sollten auch noch so viele ärgerliche Unterbrechungen eintreten und dadurch die Arbeit verletet werden. Auf besseres Wetter läßt sich nicht warten, will man nicht noch größeren Schaden erleiden, bezw. die Gräser überständig werden oder gar verfaulen lassen. Bei ungewissem Wetter dagegen wird man nicht einfach darauf losmähen, sondern man mäht eben nicht mehr als man mit seinen Leuten in einem Tage trocken und einheimen kann; nur auf diese Weise läßt sich jede günstige Minute für das liegende Futter bestens ausnützen und durch fortwährendes Aufschobern, Wenden, u. das Trockenwerden des Futters beschleunigen.

Hierbei soll man jedoch nie mehr Schwaden auseinanderwerfen, als man bis gegen Abend oder vor Eintritt eines drohenden Regens rasch aufschobern kann. Dabei hat stets das in Schwaden liegen gebliebene Gras, wenn es erst am anderen Tage oder wegen anhaltenden Regenwetters noch später auseinandergeworfen werden kann, ein stets besseres Aussehen und einen höheren Nährwerth, als das von abwechselndem Regen und Sonnenschein gebleichte Gras. Auch der Thau zieht das Futter stark aus und sollte man deshalb Abends auf einer Wiese nur Schwaden und Haufen, aber niemals breitlegendes, ausgestreutes Futter finden.

Bei unsicherer Witterung gelte als Regel, daß das Gras bei voraussichtlich eintretender trockener Witterung in größere und dichtgebaute, bei drohender regnerischer Witterung in kleinere und locker gebaute Schober noch an demselben Tage zu bringen ist. Auch ist anzurathen, die vor Eintritt naher Witterung gemachten Schober an jedem regenfreien, wenn auch trüben Tage, mehr oder weniger auseinander zu reißen, um dem Schimmel und der Fäulniß Einhalt zu thun, durch welche Vorgänge die stickstoffhaltigen und werthvollsten Nährstoffe zu Grunde gehen.

Langhalmiges Heu verträgt stets ein öfteres Mähen und Wenden als blätterreiches, kurzhalmiges Heu; bei letzterem soll man besonders bei schönem Wetter nicht zu viel des Guten thun. Schließlich streue man niemals die Haufen oder Schober dann auseinander, wenn man nicht die Gewißheit hat, sie Abends wieder in größere Schober zu bringen. Hat man diese Voraussetzungen nicht sicher, so lüfte oder tippe man die Schober bloß um, statt breit gestreutes Heu dem Regen oder Nachthau auszuweisen.

Dichtere Schober sind der Qualität des Heues zuträglich; in lockeren Schobern schützt man das Heu etwas vor dem Einflusse der regnerischen Witterung, indem dadurch in denselben bei feuchter Witterung doch eine gewisse Durchlüftung stattfindet.

Hält regnerisches Wetter an, dann ist in regenfreien Stunden öfteres Umsetzen der Schober nicht zu unterlassen, um der Fäulniß vorzubeugen. Bei kühlerer Witterung kann man auch künstlich eine Wärmezeugung herbeiführen, nämlich dadurch, daß man das gemähte Gras in Schwaden bis Abends liegen läßt und es sodann in kleine Haufen bringt. Bis zum nächsten Tage erhitzt sich das in solchen Häufchen liegende Gras so stark, als wenn es von der Mittagssonne beschienen worden wäre; dadurch wird viel Feuchtigkeit aus dem Grase geschieden und der Rest entweicht, sobald die Häufchen zerstreut werden. Die Manipulation wird am nächsten Tage wiederholt, es werden aber dann doppelt so große Schober gemacht, bis endlich einige Stunden Sonnenschein genügen, um vollends Trockenheit des Heues herbeizuführen.

Das Gras von fetten und Mieselnwiesen ist schwieriger zu trocken, als Gras von trocknen oder Himmelswiesen; das Heu der ersteren Wiesen erfordert mehr Vorsicht beim Einbringen, längere Zeit zum Trocknen, damit es sich am Heuboden nicht erhitzt.

Die passendste Zeit zum Mähen ist bekanntlich der frühe Morgen, der Abend, die bethaute Wiese; ganz trodrene Wiesen zu mähen macht harte Arbeit, wie auch ein kurzes Fassen des Grases, ein Rasiren der Wiese kaum möglich ist. Herrscht Mondschein, so kann man auch Nachts mähen.

Der Anhub des Grases soll nicht immer nach einer Seite stattfinden, sondern einmal nach der einen, das nächste Mal nach der anderen Seite, einmal senkrecht, einmal waagrecht zu den Gräben.

Je unsicherer die Witterung, umso mehr würden sich kräftig wirkende Heuwendemaschinen empfehlen und lohnen; je schöner die Witterung, um so rascher wird mit Zubehörsnahme von Heuwendern das Heuen vor sich gehen.

Nochmals sei betont, daß bei unsicherer Witterung dem praktischen Landwirth genug Anlaß geboten ist, die Arbeiten denkend zu überwachen und zu leiten um dadurch den Schäden möglichst zu begegnen.

Anbau der englischen Futterrübe.

Die englische Futterrübe auch Wasserrübe und Turnips genannt, ist eine Hackfrucht, deren Anbau namentlich in Wirthschaften mit intensiv betriebener Stallfütterung Beachtung verdient. In derselben besitzen wir eine Futterpflanze, die gerade zur rechten Zeit, wenn sich gegen das Ende des Sommers und im Anfang des Herbstes ein gewisser Grünfuttermangel einstellt, als werthvolle Aushilfe benutzt werden kann. Die Wasserrüben besitzen von allen Rübenarten die kürzeste Wachstumszeit. Der Samen wird vom Juni bis zum August auf die leeren Felder, in die Stoppeln und auf Gemüsehede gesät und schon im Zeitraume von 6—8 Wochen können die Rüben vollständig ausgereift sein. Die einzelnen Sorten zeigen allerdings große Verschiedenheit in der Vegetationsperiode. Die langen Stoppelrüben, und zwar nicht unserer deutschen Sorten, mehr als die

englischen, sind die schnellwüchsigeren und eignen sich daher, da die Wasserrübe bei uns bei weitem mehr als Stoppelfrucht angebaut wird und nicht, wie in England als Brackfrucht, besser für unsere Verhältnisse.

Als Vorfrucht sind geeignet: Widengemenge, Internatkle, Grünfuttermangel, weißer Senf, Raps, Rüben, Wintergerste Roggen und Weizen. Man wird nach allen diesen Vorfrüchten die Wasserrüben mit gleichem Erfolge anbauen können, wenn der Boden ihnen gelockert, reich an Nährstoffen und frei von Unkraut übergeben wird. Der den Wasserrüben am besten zugewandte Boden ist der tiefe, sandige Lehm oder lehmige Sandboden, doch ist auch Sandboden, sobald es ihm nicht an Nährstoffen fehlt, zum Anbau geeignet. Feuchte Witterung begünstigt sehr ihr Gedeihen, wo sie entwickeln während ihrer verhältnismäßig

kurzen Wachstumszeit große Mengen organischer Substanz, weshalb der Acker reich an leicht aufnehmbaren Nährstoffen sein muß. Bezüglich der Ansprüche an die Düngung verhalten sich die Stoppelrüben ebenso, wie die Runkelrüben, sie verlangen alte Bodenkraft. Als Kunstdünger thun Chilisalpeter und Superphosphat gute Wirkung. Ein Ueberdüngen der Stoppelrüben mit Jauche, wie es oft stattfindet, ist aus dem Grunde nicht zu empfehlen, daß die Rüben nach Jauche zu sehr ins Laub wachsen, und sich deshalb der Rübenkörper weniger gut entwickelt. Sehr günstig auf den Ertrag wirkt das Kalten und Mergeln ein.

Geschieht dies in starkem Maße, so wird auch Thonboden für den Anbau der Stoppelrüben geeignet. Sehr hohe Erträge werden auch auf gebrannten und entwässerten Bruch- und Moorböden, oder auf altem Weideland erzeugt.

So sehen wir, daß die Wasserrübe auf fast allen Böden gebaut werden kann, und auch dieser Umstand sollte mit dazu beitragen, ihren Anbau eine weitere Verbreitung zu geben. Da die Wasserrüben mit sich selbst wenig verträglich sind, so sollten sie höchstens alle acht Jahre auf dasselbe Feld wiederkehren.

Werden die Wasserrüben als Brachrüben angebaut, dann ist darauf zu achten, daß das Land tief gepflügt, frei von Unkräutern und stark gedüngt sein muß. Zu Stoppelrüben wird die Stoppel flach umgepflügt und durchgeeggt. Die Ausaat muß auf feine gekrümelten Boden erfolgen, und darf der feine Samen auf Mittelboden nicht über 1,5 cm und auf leichten Boden nicht über 2 cm tief untergebracht werden. Dies geschieht mittelst hölzernen Eggen mit zwei Eggstrichen, bei leichtem Boden empfiehlt

es sich auch, ihn noch zu walzen, da hierdurch ein schnelles und gleichmäßiges Aufkeimen bewirkt wird. Haben die gedrückten Rübenpflänzchen die Höhe von 4—6 cm erreicht, so erfolgt die erste Handhacke; nach dieser die Pferdehacke und das Verzeihen, später das Behäufeln. Sind die Rüben breitwürrig gesät worden, so wird das Behacken mit der Hand besser ersetzt durch ein scharfes Durcheggen, sobald die Rüben 4—6 Blätter von der Länge einer Hand besitzen. Dies kann im Zeitraume von acht zu acht Tagen noch zweimal wiederholt werden. So wird gleichzeitig der Boden gelockert, das Unkraut vertilgt und ein zu dichter Rübenstand verdünnt. Es schadet nämlich durchaus nichts, wenn durch das Eggen einige Pflanzen zerstört werden; die übrigen gedeihen dafür um so freudiger.

Die Stoppelrüben vertragen Nachfröste von 5—6° C. Da sie sich im Winterlager schlecht halten, werden sie gern bis in den November hinein im Boden gelassen. Das Aufnehmen der Rüben geschieht leicht durch Herausziehen aus dem Boden mit der Hand, und meistens werden sie dann mit den Blättern zusammen dem Vieh vorgelegt. Die Brachrüben von Kugelform, welche tiefer im Boden wachsen, werden, wenn sie über Winter als Futter dienen sollen, mit Forken herauszuholen und, wie Kohlrüben, im Winter aufbewahrt. Dabei hat man, um einem Auswachsen vorzubeugen, die Blätter mit dem Rübenkopf abzuschneiden. Als eine sehr haltbare Sorte wird Turnips Grey stons anerkannt. Sie hat eine grauliche Schale, sehr mildes, weiches Fleisch, hält sich sehr lange und ist knollig ertragreich.

v. Sch.

Zur Vertilgung der Quecken.

Unter den vielen Unkräutern, mit denen der Landman einen unermüden, mühevollen Kampf zu führen hat, ist die Quecke zweifellos eines der allerlästigsten. Mit ihren zähen Ausläufern überwuchert sie, wo sie sich einmal eingemischt hat, bald den ganzen Boden und entnimmt durch die zahlreichen Wurzeln, die sich an dem in der oberen Ackerkrume sich ausbreitenden Wurzelstock befinden, demselben so große Mengen an den Hauptnährstoffen der Kulturpflanzen, an Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und Kalk, daß sie die letzteren in einer Weise unterdrückt, wie wohl kein anderes Unkraut es thut.

In schwerem Thon- und Lehmboden kommt die Quecke niemals so massenhaft vor, wie in feuchtem Sand- und lehmigem Sand- oder sandigem Lehmboden. Aus diesem Grund läßt sich die Quecke auch nur vereinzelt durch starke Entwässerung bekämpfen, da im Sandboden ein gewisses Maß von Feuchtigkeit von besonderer Wichtigkeit ist. Wo jedoch eine Entwässerung ausgeführt werden kann, da ist dieselbe als Hilfsmittel im Kampf gegen die Quecke von nicht zu unterschätzender Bedeutung, die hauptsächlich darin liegt, daß auf zu nassen Böden die Kulturpflanzen nicht gern gedeihen, während sich das Unkraut stark und schnell verbreitet. Ist die überflüssige Rässe aus dem Boden entfernt, so gedeihen die Kulturpflanzen üppig und hindern durch die starke Beschattung, die sie dem Boden spenden, die Quecke im Wachstum. Die Quecke braucht zu ihrer Vegetation viel Licht und Luft und hat die Eigenschaft, daß sie sich nur in der oberen Schicht der Ackerkrume entwickeln kann. Hieraus ergibt sich, daß man als die natürlichsten Mittel zu ihrer Vertilgung den Anbau von den Boden stark beschattenden Pflanzen und die Tiefkultur in Anwendung bringen muß. Wenigstens erreicht man durch eine zweckmäßige Verbindung dieser Maßregeln mehr, als wenn man sich durchaus darauf fleißt, die Quecke durch fortgesetztes Eggen aus dem Boden herausbringen zu wollen.

Erfstens kostet dies viel Arbeit, Zeit und Geld, ohne daß man zunächst eine merkliche Abnahme der Verunkrautung sieht, zweitens aber wird der Zustand des Bodens durch die energische Bearbeitung, die dem Eggen vorausgehen muß, damit bei demselben alle Quecken aus dem Boden herausgebracht werden können, für die Kulturpflanzen ein äußerst ungünstiger, da hierbei die für diese erforderliche Bindigkeit des Bodens verloren geht. Will man durch die Bearbeitung des Ackers die Quecke bekämpfen, so ist um besten zunächst ein Schalen der Stoppel mittels des Schälchares. Dann egge man, aber natürlich nur bei trockenem

Better und auch nur mit einem, höchstens zwei Strichen, die Quecken so weit bloß, daß sie durch die Einwirkung der Sonne und der Luft vertrocknen. Es werden natürlich immer noch viele Wurzeln im Boden zurückbleiben und wieder ausgrünen. Diese kann man durch Abweidenlassen mit Schafen im Wachstum sehr schwächen. Durch den Biß verliert die jaftige Wurzel etwas Saft und ihre Lebenskraft wird dadurch schwächer. Auf das Abweiden kann noch ein höchstens zweimaliges Eggen folgen, wodurch die Quecken wieder sehr gestört werden, und dann sofort ein Unterackern zur möglichsten vollen Tiefe. Ein anderes Mittel, die Quecke zu vertilgen, besteht, wie schon erwähnt, in einer entsprechenden Fruchtfolge. Die Halmgewächse lassen der Quecke genug Luft und Licht, daher wechsle man zwischen diesen häufig ab mit dem Anbau von Schmetterlingsblüthern und am besten von Hack- und Handelspflanzen; haben diese infolge kräftiger Düngung einem üppigen Stand, so verträgt dies die Quecke am wenigsten. Eisbein empfiehlt in seiner Schrift: „Das Unkraut und die Mittel zu seiner Vertilgung“ den Buchweizen besonders als beschattende Frucht für die Quecke. Im Gemenge mit Wicken, Hafer und Senf, so daß er nur 60 % beträgt, liefert er ein schmackhaftes Futter und entwickelt ferner in dem Maße, daß die Quecke, der das Licht entzogen wird, vollständig absterbt. Auf schwereren Böden wird ein Gemenge von Wicken, Bohnen und Erbsen dieselben Dienste thun. Als drittes Mittel nennt Eisbein eine mehrjährige Benutzung des verqueckten Ackers als Weide. Hierbei müssen die Quecken allmählich zu Grunde gehen, da, wenn die oberirdischen Theile beständig in ihrer Entwicklung gestört und am Samentragen verhindert werden, schließlich die Pflanze so im Wachstum geschwächt wird, daß sie absterbt. Die Quecke hat außerdem eine besondere Vorliebe für lockere Böden; auf einer Weide, zumal wenn dieselbe mit Jauche und Kalisalzen gut gedüngt wird, wird sie daher bald hinter den Pflanzen zurücktreten, die den festen Boden mehr vertragen, wie Weißflie, Schwingel, Rangras u. a. Freilich wird ein mehrjähriges Niederlegen des Ackers zu Weideland nicht immer angängig sein und wir werden meistens auf die Tiefkultur und den häufigen Anbau von bodenbeschattenden und von Hackfrüchten als Gegenmittel gegen die Verqueckung des Ackers angewiesen sein.

Was die Verwendung der beim Eggen aus dem Acker herausgebrachten und vom Felde entfernten Quecken anbelangt, so wird es das Beste sein, dieselben in den Komposthaufen zu bringen und als Weidedünger zu benutzen.

Kleinere Mittheilungen.

Für Geflügelzüchter. Es ist eine in hohem Grade bedauerliche Erscheinung, daß die deutsche Thierzucht sich fortgesetzt durch die Möglichkeit der Einschleppung von Viehseuchen und Krankheiten aus dem Auslande gefährdet sieht, ohne daß zur Zeit ein genügender gesetzlicher Schutz vor der Einschleppung solcher Krankheiten vorhanden ist. Auch die deutsche Geflügelzucht hat dies in letzter Zeit zu ihrem Nachtheil erfahren müssen. Angefichts der großen Schädigungen, die dieser durch die mit der Einfuhr russischer Gänse ins Land geschleppte Geflügel-Cholera und durch die durch italienische Hühner verbreitete Geflügel-Diphtheritis erwachsen sind, hatte der Elsaßische Verein für Geflügelzucht beim Ministerium vor einiger Zeit beantragt, die Einfahrt der ausländischen Geflügeltransporte thierärztlich überwachen zu lassen, die verseuchten Thiere anzuhalten und deren Einfuhr in das Land zu untersagen. Daraufhin wurde der Weidheid ertheilt, daß nach den bestehenden Bestimmungen ein zwangsweises Einschleppen unzulässig sei, daß jedoch beim Herrn Reichskanzler Verhandlungen eingeleitet seien, deren Ergebnis noch nicht feststehe. Vor der Hand können wir demnach auf eine Hilfe durch gesetzliche Bestimmungen nicht rechnen und sind darum um so mehr darauf angewiesen, uns selbst durch peinlichste Beobachtung aller nur möglichen Vorsichtsmaßregeln zu schützen. Dazu gehört vor Allem:

1) Wenn nur irgend möglich, kaufe man nicht von unbekanntem Händlern. Es giebt jetzt bei uns z. B. schon genug bewährte Geflügel-für reinblütige Italiener.

2) Alles gekaufte Geflügel muß, bevor es mit dem übrigen zusammen kommt, 8-10 Tage lang in einem besonderen Raum beobachtet werden. Zeigen sich in dieser Zeit verdächtige Erscheinungen wie Durchfall, entzündete Augen, Schleim im Halse und in den Nasenhöhlen, weißlichgelbe Punkte und Belagmassen im Halse, Nabeln, fahle bläuliche Kämme, Traurigkeit u. f. w., so schaffe man solche Thiere schleunigst ab.

3) Sorge man für luftige doch nicht zugige, und für reinliche Stallungen. Unreinlichkeit ist der größte Feind des Geflügels und oft genug Ursache der Verbreitung von Ansteckungsstoff.

Bei größeren Geflügelzucht-Anlagen wird man auf eine zweckmäßige leicht eine Desinficirung ermöglichende Konstruktion der Stallungen seine Aufmerksamkeit richten müssen. Es ist zu diesem Zwecke erwünscht, daß die Ställe cementirte Fußböden haben, die sich leicht reinigen lassen, daß die Wände mit glattem Mörtelbewurf hergestellt werden, um sie öfters durch Kalkanstrich desinfectiren zu können, schließlich, daß statt Holztheilen möglichst Eisentheile verwendet werden.

Als Streu für Geflügelställe empfiehlt sich Torfmull, welches mit 1 1/2 procentiger Schwefelsäure versetzt ist. Ganz besonders aufmerksam muß noch darauf gemacht werden, daß Futter- und Sauggeschirre auf das peinlichste sauber zu halten sind. Durch einmaliges wöchentliches Ausbrühen derselben mit starker Sodalaugung wird einer etwaigen Sporenbildung vorgebeugt.

Im Anschluß an unseren in Nr. 24. dieser Mittheilungen veröffentlichten Aufsatz über die Borna'sche Pferdekrankheit bringen wir heute einen uns aus den Praxis mitgetheilten interessanten typischen Fall dieser Krankheit, der zur Genüge beweist, daß die zur Zeit gebräuchlichen Desinfectivmittel unter Umständen den Ansteckungsstoff nicht zu zerstören vermögen.

Ein Besitzer hatte am 13. März ein Pferd an der Borna'schen Krankheit verloren, den Stall darauf mit Creolin und Kalkmilch desinfectirt und eine Zeit lang leer stehen lassen. Vor Kurzem brachte man ein anderes Pferd, welches mit dem verendeten nicht zusammen gekommen war, in den Stall, worauf dieses an demselben Leiden erkrankte und einging. Auffallend ist, daß zwei Kaninchen, welche in der Zeit des Leerstehens des Stalles in diesen eingesperrt gewesen waren, auch ohne sichtbare Veranlassung plötzlich krepirt sind.

Die Wissenschaft ist noch im Unklaren über das Wesen der Krankheit und die Mittel zur Bekämpfung derselben. Es ist aber zu hoffen, daß es gelingen wird, wie es bei allen anderen Seuchen gelungen ist, auch hier die geheimnißvolle Krankheit zu ergründen, zum Nutzen unserer schon ohnedies genug geplagten Landwirtschaft.

Große Guanolager hat man in Algier in den Bergen aufgefunden. Die Lager sind in den dort entdeckten Kalksteingrotten durch die sie bewohnenden zahllosen Fledermäuse im Laufe vieler Jahrtausende angehäuft worden. Bei Keelrak im Thal des Flusses El-Abd fand ein Herr Marchand zwei große Höhlen, deren Boden in der Tiefe von 5 bis 6 Meter und darüber durch den werthvollen Dünger im Gewicht von vielen tausend Centnern gebildet wird.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.
In der Zeit vom 18. bis 24. Juni 1896 einschließl.

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner Mk.
Rübe	1-2.	9-10jährig	1520-1620	30
	2.	6	1210	29
	2b.	8	1270	26
Ferkel	1b.	3	1170	30
Ochsen	2.	6	1500	29
			350-400	32
Schweine			243	31
			260-300	30

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine		325-357	45
		305	44
		270	43
		260	42
		250	41

b) von den Mitgliedern des Landwirthschaftlichen Bauern-Vereins des Saalkreises erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Rübe	1a.	7 jährig	1300	32
	1.	6	1320	32
	1b.	7	1440	31
	1-2.	10	1110-1500	30-29
	2.	5-6	1010-1020	26
Bullen	1a.	3	1220	34
	1.	6	1670	34 1/2
Ochsen	2.	6	1775	30
			240	32
Schweine			280	31
			315	30
Kälber		3 Wochen	133	35

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Anzeigen.

Inserate
pro Zeile 20 Pfennig.

Bernh. Koch, Neuss a. Rh.
haut mit goldener
Medaille prämierte
Buttermaschinen
garantirt über 5000
Stück im Gebrauch.
Prospecte kostenfrei.



Alle Anzeigen,
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthsch. Anzeigen
Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Kälberruhr,
Durchfall der Schweine u. Fohlen,
Hundestaupe und Geflügelcholera,
sowie alle Durchfälle der Thiere
heilen selbst in den schwersten Fällen die
Thüringer Milken.
Wissenschaftlich bearbeitet d. Herrn Departements-Thier-
arztes Ballmann-Grützow. Gebrauchsanweisung
gratis u. franco durch d. allertüchtigsten Fabrikanten
H. Pageman, chemische Fabrik, Erfurt.
Zu beziehen d. alle Apotheken u. von allen
Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mark. —

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.